Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 22

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Bö!

Mit ächt teutonischer Unterwürfigkeit bin ich zusammengebrochen, als die «Römer frech geworden» und ihr «Rex» blank zog. Ich beeile mich, ihm in jedem Punkte recht zu geben. Mit klassischem Weitblick, der den heutigen «Königen» fehlt, hat er erkannt, dass auch ich einst mein erstes Honorar erhalten habe, aber es reichte nicht für die «grosse innere Verwandlung», denn es war wirklich nach der Strecke bemessen, wie bei den S.B.B. und nicht erhöht für die schöne Aussicht, wie bei den Bergbahnen. Darum bin ich armer Strassenbahner nicht reich geworden davon und begnüge mich mit dem Glück, dass das Römerauge von S. M. mir Beachtung schenkt. Warum lobt der Imperator nur mit solchem Pathos den «Näbi», der im römischen Reich ja verboten ist? Wir beide loben wohl, dass man darin das schreiben darf, was man denkt (z. B. über den bösen Film) und das nehmen die Mittelstandsblätter (er meint wohl die Spitzen derselben) nicht auf, wie auch ich schon gemerkt habe. Ja, ich bin beinahe erschrocken, als mir der Spalter seine Spalte öffnete und mich dem Federspiess A l e x a n d e r preisgab. Darum habe ich gleich noch einmal meine «freche Röhre» geladen. Es ist ein altes System und keine moderne Hinterlader-Patentjagd-Schrotflinte, aber es reicht für einen gut gemeinten Salutschuss, der natürlich auch nicht honoriert wird.

Eine Schluck Meth dem jungen Römer und Dir meinen teutonischen Gruss.

Hermann.

Kein Witz.

Allen Ernstes schickt uns einer folgendes Schreibegeschreibe, das sich, an der Anrede gemessen, offensichtlich als Rundschreibegeschreibe ausweist...

Lieber Schweizer!

Mag Dir im Leben noch so viel geraubt werden, etwas kann man Dir nicht nehmen. — Deine Muttersprache, Dein «Schwyzerdütsch!» — Lass sie nicht an Dich heran und in Dich hinein kommen, die fremdländischen Ausdrücke und besonders die Wortendungen, die nicht von unserem Boden sind. — Halte im besondern fest unsere so typisch schweizerische Verkleinerungssilbe l i.

Vollständig falsch und unschweizerisch ist folgende Dialektschreibweise:

Aelple, Bärle, Bergle.

Korrekt und typisch schweizerisch ist folgende Dialektschreibweise:

Aelpli, Bärli, Bergli

etc. — es folgt eine ellenlange Aufzählung, die alle Worte auf «le» sinnig in «li» korrigiert. Wir fügen von uns aus bloss noch etwas bei:

Chäble	Chälbli
Dialektfanatikerle	Dialektfanatikerli

und lassen in der Folge unseren Gewährsmann wieder zu Worte kommen...

Besonders die Kantone St. Gallen und Appenzell (I.-Rh. und A.-Rh.) bedürfen einer sprachlichen Säuberung; daselbst hat es, wie oben angeführt, noch allzuviele l e, anstatt unseres lieben und heimeligen l i.

NB. Der Kanton St. Gallen hat sich auf sich selbst besonnen, denn nicht weniger als 600 Namen (geographischer Bezeichnungen) sind in den letzten Jahren a m t l i c h in obigem Sinne bereinigt worden. Das «Riethäusle» ist nun ebenfalls von seiner sprachlichen Verstümmelung befreit worden und heisst wieder gut schweizerdeutsch «R i e t h ü s l i».

Mit Gruss Sch.

Gebe Gott, dass solche Leute nie das Unglück haben, in ein Narrenhüsle zu kommen. Die würden rein toll. Narrenhüsli-li-li-li-li muss es heissen — lilili.

Gegen den Sozialismus...
Für den Sozialismus...

(ein kommunistisches Bekenntnis)

Von verschiedener Seite erhielten wir dies aufschlussreiche Bekenntnis zugesandt und da wir nicht mehr wissen, wer der erste war, so veröffentlichen wir es an dieser neutralen Stelle:

«Jeder klassenbewusste Arbeiter demonstriert am 1. Mai unter der roten Fahne des Kommunismus, gegen den Unternehmerstaat, g e g e n d e n S o z i a l i s m u s, für den gemeinsamen revolutionären Kampf der Arbeiterklasse um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen, um die Diktatur des Proletariats, u m d e n S i e g d e s S o z i a l i s m u s.»

— gegen — für — gegen — die guten Leute schwanken offensichtlich. Diese alkoholfreundliche Haltung kann uns aber nur freuen, sind es doch die Schwankenden, die künftig das Wohl unserer Alten und Hinterbliebenen auf ihren Schultern tragen. Sie sollen daher ruhig weiter schwanken. Prost!

Bööggen nicht böggen!

Ein treuer Freund macht uns auf einen Fehler aufmerksam. Wir schrieben, so wirft er uns vor, in einer der letzten Numern konstant böggen anstatt bööggen und da sich hierbei unter Umständen tatsächlich ein arges Missverständnis einschleichen könnte — je nachdem nämlich, ob man unter böggen bööggen oder unter bööggen böggen verstehen will, so setzen wir denn hiermit den Sinn endgültig dahin fest, dass unter böggen schlechthin bööggen verstanden werden soll. Punkt. Erledigt.

R. Arlesheim. Diesmal nichts.

J. O. in Z. Ganz gut. Vorläufig aber noch nicht druckreif.

Die geohrfeigte Unschuld.

Liebe Irene!

Dein Freund hat Dir also eine Ohrfeige gegeben, weil Du mit einem andern Herrn zufällig spazieren gingst, und jetzt sollen wir diesen «Frauenschänder» öffentlich brandmarken.

«... weil es gegen alles gute Gesetz des Anstandes geht. Eine Frau soll man nicht ungebührlich berühren und ein Mann, der das besinnungslos tut, gehört zum Auswurf der Menschheit. Ich werde es ihm aber schon zu spüren geben und ihm noch seine Augen auskratzen, damit er sieht, was für ein Schurke er ist...»

Jaja, liebes Täubchen, wir würden Dir aber empfehlen, ihm ein Auge zu lassen. Er kann es dann doch besser sehen.

Tuzzi-Puzzi. Ein gerührter Vater schickt uns folgendes aufsehenerregendes Erlebnis mit seinem Neugeborenen.

Werter Herr Redaktor!

Mein kleines Söhnchen ist jetzt gerade sechs Monate alt, aber trotzdem schon ein sehr aufgewecktes Kind. Heute abend hielt ich es nur wie gewöhnlich auf dem Schoss und plauderte mit ihm, als es plötzlich ein menschliches Bedürfnis hatte und sich auf meiner Hose ergehen liess. Ich machte es auf das Ungebührliche seines Benehmens aufmerksam und was glauben Sie, dass es nun tat? Es fing an zu lachen. Es lachte so goldig, so herzhaft entzückend, dass auch ich anfing zu lachen und nun lachten wir beide. Ich habe mein ganzes Leben noch nie so gelacht wie eben. Es war aber auch zu komisch. Vielleicht können Sie diese Episode verwenden. Sicher wird sie ihre Wirkung nicht verfehlen.

Mit ergebenem Gruss N.

Mensch! — wir haben nur so gestaunt — dann aber haben wir gelacht — wieso wissen wir zwar nicht recht — bloss eines wissen wir bestimmt — deswegen, weswegen Sie meinen, war es nicht.

An die Dialektkritler!
(Eins aufs Dach.)

Das ewige Geplänkel von wegen den Dialekten geht mir nun bald auf die Nerven. Da wird man sich nie einigen. Denn nicht nur von Kanton zu Kanton ist die Sprache verschieden zu hören, nein auch im Kanton selbst sind die Unterschiede recht bedenklich. Und gerade den Baslern sei hier noch Einer eingebrockt, (selbstverständlich bin ich selbst auch guter Basler,

aus frischen Eiern und altem Cognac
GIBT NEUE KRAFT!
Im Ausschank in allen guten Restaurants.

Hotel-Kurhaus
Vögelinsegg-Speicher
Tel. Nr. 4 / Schönster Ausflugspunkt des Appenzellerlandes / Säle für Vereine und Hochzeiten / Prima Küche und Keller / Garage A. Räber

jemand anders hätte nicht das Recht, hier drein zu reden) den ich selbst erlebt habe. Spaziert da eine Dame wohl aus der Dalbe, im minderen Basel. Zwei Jungens, freche Bengels wie die Kleinbasler nun sind, streifen die Dame aus jugendlicher Unbedachtsamkeit. Ermahnt die Dame freundlich: «Buebe, Buebe, er derfit nit so bes si!» Die Jungen, wahrscheinlich noch unausgebrütete Bolschewiken, wittern Morgenluft und antworten (das war gemein): «Halt d'Schnure, alti Tante.»
«Was hesch gsait, Buebli?» fragt nun wieder die Dame.
«Sollsch d'Schnure halte, hani gsait.»
«Was? heri guet?»
«Jä, d'Schnure halte!»
Da stürzt die Dame auf den nächsten Passanten und ruft um Hilfe: «Jemmerli, jemmerli, lose-si, die Buebe hän gsait i soll d'Schnere halte!»

Eine vo däne wo jä-jä sait,
andri sage bekanntlig jo-jo.

Gruss: Selig.

Die Dichter sterben nicht aus.

(Aus einem schweizerischen Volksblatt entnehmen wir den nachstehenden Ostersermon):

Ostern ist da!
Der Städter wandelt seligen Fusses hinaus in die junge, sprossende Gottesnatur, und aus allen seinen Schritten klingt es wie Jubelgesang, in dessen Takte ein jeder Blutstropfen freudig einstimmt:

Landvolk, du glückliches, seliges, gottesodemumrauschtes!

Weite Wälder schreiten wie ein ungeheures Heer Entzückter hinein in den brennenden, glühenden, wogenden Purpur des Ostermorgenhimmels, der feurig und aufgewühlt errötet, wo seine Brust in endloser Ferne das wonnendurchbrauste Wunderweib Erde berührt.

(Mensch, wat sachste?)
Dieses wonneselige Getöslein hat uns wahrlich wohlgetan.

Chabeso trinkt Chabeso
CHABESOFABRIK K. BALLAUF, Winterthur, Haldenstr. 23, Telephon 11.33 / Zürich

Hunger ist der beste Koch
Zika übertrifft ihn noch
ZIKA
31. Mai - 30. Juni
Zürich, Internationale Kochkunst-Ausstellung

NIMM BALDERIN!
Die Dreißigkräuter-Medizin
Das Hausmittel „Balderin" aus den seit Jahrhunderten bewährtesten Heilpflanzen hergestellt, hilft zuverlässig und rasch bei
Verdauungsstörungen, rheumatischen Schmerzen und Erkältungskrankheiten
Nur durch Empfehlung von dankbaren Geheilten hat sich „Balderin" in kurzer Zeit überall bleibend eingeführt. Der erste Versuch wird auch Sie überzeugen und Ihnen das Mittel unentbehrlich machen.
Flaschen zu Fr. 3.30 und 5.— in Apotheken und andern einschlägigen Geschäften.
Dr. A. Landolt, Rombach-Aarau 22.

Wanzen
vernichtet jedermann mit dem patentierten «Vulkan-Gas», absolut sicher und radikal. — Dieses Mittel wird wie eine Kerze am Docht angezündet. — In den sich dann entwickelnden Gasen kann keine Wanze oder Brut weiterleben. Das Ungeziefer wird in den kleinsten Fugen und Ritzen erreicht und getötet, denn das Gas dringt überallhin, wo Luft ist, und ohne Luft kann bekanntlich nichts leben. «Vulkan-Gas» ist amtlich geprüft, absolut gefahrlos und unschädlich für die Einrichtung. Unmerklich für andere anzuwenden. Der Raum ist nach einigen Stunden wieder bewohnbar. Preis Fr. 4.50, diskret verpackt gegen Nachnahme, und ist berechnet für ein Zimmer mit Betten. Gebrauchsanweisung liegt bei. Prospekte gratis. «Vulkan-Gas» hilft, wo alles andere versagt. Alleinverkauf für die Schweiz:
Bilger & Co., Basel, Herbergsgasse 41.

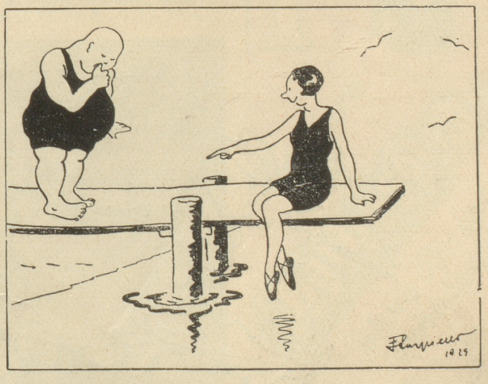
24er Tabak

Fort mit Korkstiefeln

Beinverkürzung ausgeglichen, Gang elastisch, bequem und leicht, jeder Ladenstiefel, auch Halbschuh verwendbar. Gratisbroschüre Nr. 9 senden „Extension" Frankfurt a. M. Eschersheim. Zweigniederlassung Zürich, Mainaustraße 32.
Wir warnen vor Nachahmungen.
Fachärztliche Leitung.

Alle Männer
die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergl. an Funktionsstörungen oder Schwinden der besten Kräfte zu leiden haben, finden Aufklärung über Ursachen, Verhütung u. Heilung solcher Schwächezustände in der neubearb. illustr. Schrift eines Spezialarztes. Zu beziehen f. Fr. 1.50 in Briefmarken vom Verlag SILVANA, HERISAU 477.

Ropus Rasieren ohne Pinsel und Seife
mit der asepischen, glänzend bewährten Rasierpaste Ropus. Bart sofort erweicht, sammetweiche Haut, hygienisch, bequem, angenehm.
Tube Fr. 2.75 bei Coiffeuren, Apotheken, Drogerien.
Gratismuster
mit Anleitung und Gutachten durch Postfach H'bahnhof Zürich 10289.


„Das Seebad wird aber Deinen Hühneraugen wenig nützen Dickerchen. Da hilft nur Lebewohl-Fußbad und Lebewohl-Hühneraugen-Pflaster!"
* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wer an Zerrüttung des Nervensytems
mit Funktionsstörungen, Schwinden der best. Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinungen wie Schlaflosigkeit, nervösen Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse u. Leidenschaften, Erschlaffung der Sexualorgane etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) und Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilinstitut Niederurnen** (Ziegelbrücke). Gegr. 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Flechten
Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte **Flechtensalbe „Myra".** Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.
Postversand durch:
Apotheke Flora, Glarus.

Sanitäts- u. hygienische Gummiwaren
in größter Auswahl, Bettstoffe in jeder Preislage, Bein-, Leib- und Umstandsbinden, Duschen, Irrigateure etc. wie aufklärende Schriften für Eheleute und Verlobte.
Preisliste auf Wunsch gratis.
F. KAUFMANN, Zürich
Kasernenstraße 11.